

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

A. Einfache umlaufende Stäbe

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

erste und dritte sein Brandloch oben im Kessel des Kopfes, der zweyte und vierte aber dasselbe an der Seite hat, um den Trieb zu befördern. Vor letzteres Loch wird ein gebogenes Stückchen Blech mit einem eben so großen Loch durchaus geglühtem Eisendraht befestigt, damit das Brandloch nicht zu sehr ausbrennt, sondern einen mehr gleichförmigen Trieb behält. Die beyden mit einem Kopf versehenen Bränder werden jeder mit dem Brandloche des seitwärts gebohrten durch einen Stoppinensaden verbunden, so daß immer zwey zugleich Feuer bekommen. Diese Sonnen können einen vertikalen und horizontalen Umlauf erhalten.

III. Umlaufende Stäbe.

§. 241. Die umlaufenden Stäbe sind treibende Feuer in der Gestalt eines Stabes, welche so, wie die Feuerräder, in der Luft einen feurigen Kreis vorstellen, und auf nachstehende Arten verfertiget werden können.

A. Einfache umlaufende Stäbe.

§. 242. Man läßt eine kugelförmige Nabe oder Nuß mit einem zylindrischen Absatz dreh-

feln, welcher letztere so lang und dick seyn muß,
 damit man eine Brandhülse über denselben 1 Ca-
 liber tief gut befestigen kann. Die Brandhülse,
 welche von beliebigem Caliber und beliebiger
 Länge seyn kann, wird an einem Ende fest zu-
 geritten, gebunden, beschnitten, geklopft und
 geleimt. Sonach gibt man etwas Thon oder
 feuchtes Papier in die Hülse, schlägt solches
 fest, damit das Feuer beym Wunde nicht durch-
 dringen kann; und wenn hierauf die Hülse in
 einem auf dem Schlagbocke angebrachten Loche
 mit etwas Berg befestigt worden ist, wird in
 dieselbe einer von nachstehenden Sägen, bis auf
 1 Caliber vom obern Rande, recht fest geschla-
 gen, die Hülse aus dem Loche genommen, und
 an den Absatz der Nuß recht fest angeleimt.
 Sonach wird nach Tabelle XXII. Figur 5. bey a
 und b mit einem sehr scharfen Hohlbohrer ein Loch
 von $\frac{1}{6}$ Caliber weit bis in den Satz hinein ge-
 bohrt, das Loch bey a dient als Brand- und
 Triebloch, und wird mit Mehlpulver und Stop-
 pinen zur Anfeuerung geschickt gemacht, über
 das Loch b aber wird ein kleiner Schlag, nach
 bekannter Art, befestigt, damit der umlaufende
 Stab den Beschluß des Herumdrehens mit einem

Knall macht. Beym Gebrauch dieser umlaufenden Stäbe wird ein Nagel durch die Nabe oder Naß in einem vertikal stehenden Pfahl so eingeschlagen, daß die Nabe sich noch frey herum drehen kann. Die Sätze zu den umlaufenden Stäben aber sind folgende:

Nummer der Sätze.	Mehl- pulver.	Muske- tenpul- ver.	Salpe- ter.	Schwe- fel.	Kohlen.
1	32	—	—	—	4
2	32	—	2	4	8
3	56	2	16	—	8
4	40	—	12	6	5

B. Doppelte umlaufende Stäbe.

§. 243. Hierzu nimmt man eine kugelförmige Nabe mit zwey zylindrischen Absätzen, an welche nach vorbesagter Art zwey gleiche Brandhülsen befestigt, und bohrt nach Tabelle XXII. Figur 6. bey a, b, d, e und f kleine Löcher bis in den Saß. Das Loch a wird als Brand- und Triebloch der zuerst brennenden Hülse angefeuert, von dem Loch b wird eine verdeckte Stoppine bis zum Brand- und Triebloch d der zuletzt brennenden